

Johannes Hartlieb – Leben und Wirken

Möglingen ist der Herkunftsort einer in der Germanistik, der Medizin und der Pharmazie herausragenden Persönlichkeit des Spätmittelalters, was lange unentdeckt geblieben war.

Der in Möglingen geborene Johannes Hartlieb, ein Zeitgenosse von Johannes Gutenberg, war ein studierter Arzt, gelehrter Rat, Diplomat, Hofdichter und frühhumanistischer Übersetzer am Hof der Wittelsbacher in München. Er hat ein großes und bedeutendes Werk als Übersetzer lateinischer Handschriften ins Deutsche hinterlassen und war Schriftsteller von Werken der Pharmazie, Medizin, der Astronomie und der Astrologie, er kann wohl zu Recht als ein Bestsellerautor seiner Zeit bezeichnet werden. Wertvolle Handschriften und die frühen Drucke seiner Romane sind weltweit noch vorhanden ua. in der Bibliotheca Palatina in Heidelberg. Für frühe Drucke seiner Werke werden auf internationalen Auktionen sechsstellige Preise erzielt. Johannes Hartlieb ist bis heute in der germanistischen Fachwelt hochgeschätzt, belegt durch mit Kommentaren wie z. B.:

„Hartlieb zählt zu den gewandtesten Vertretern der frühhumanistischen Übersetzergeneration, Schriften zu „Verbotenen Künsten“ gehören zu den wichtigsten zeitgenössischen deutschen Quellen“ (Schmitt 1966 in Neue Deutsche Biographie).

„Für seine durchweg hochgestellten Auftraggeber – es lassen sich dabei der Hof Ludwigs VII. aus der Ingolstädter Linie der Wittelsbacher, der Wiener Hof Albrechts VI., Markgraf Johann von Brandenburg-Kulmbach, in besonderem Maße der Münchner Hof Albrecht III. und sogar Kaiser Friedrich III. nachweisen – verfasste der Gelehrte minne- und moraldidaktische Traktatliteratur, Erzählungen und Fachprosa. Die Werke, größtenteils Übersetzungen und Kompilationen aus lateinischen Quellen, zeigen eine außerordentliche Themenvielfalt.“ (K. Bosselmann-Cyran, 1984)

... „bietet Enzyklopädie des Aberglaubens seiner Zeit“.

„Hartliebs Übersetzungen verbinden solides Fachwissen mit einem literarischen Interesse, das dem höfischen gewiss aber auch dem städtisch-gelehrten Publikum die unterschiedlichsten Wissens- und Literaturbereiche zu vermitteln vermochte.“ (W. Röcke in Killy Literaturlexikon 2009)

... „Hartliebs Brandanübersetzung zu den besten Erzeugnissen der damaligen Prosa gehört, daß Hartlieb selbst eine sehr beachtenswerte Stellung in der Prosa des 15. Jahrhunderts einnehmen darf...“ (K. Drescher 1924)

Johannes Hartlieb wurde um 1400 in Möglingen als Sohn des Schultheißen Hans Hartlieb geboren. Mit großer Wahrscheinlichkeit besuchte er die Lateinschule in Markgröningen, weil diese die einzige Schule in der Umgebung war und er nur hier Latein lernen konnte. Lehrer war zu der Zeit dort Johannes Volland. Johannes Hartlieb wuchs in friedlichen Zeiten auf. Graf Eberhard III genannt der Milde regierte seit 1392 bis 1417 und führte eine umsichtige Politik der Bündnisse, sein Hauptaugenmerk galt der Grafschaft Mömpelgard (heute Ludwigsburgs Partnerstadt Montbéliard in Frankreich), die er durch Heirat erworben hatte.

In Markgröningen kam er vermutlich in Kontakt mit durchreisenden Bayern vom Hofe des Herzogs Ludwig VII. Eine weitere, wenn auch noch neue These ist, dass zu der Familie des herzoglichen Kellermeisters Werner Hartlieb in Neuburg / Donau eine verwandtschaftliche Beziehung bestand.

Nach 1420 war Johannes Hartlieb in den Diensten von Ludwig VII. von Bayern-Ingolstadt (dem Bruder der frz. Königin Isabel von Bayern), seine Teilnahme am Bayerischen Krieg (1420-1422) und den Hussitenkriegen (1419-1436) wird in einem Brief an Papst Eugen IV. erwähnt. 1430 lebte Johannes Hartlieb im herzoglichen Schloss in Neuburg an der Donau als Lehrer des (illegitimen) Sohns Ludwig VII., er wird Autor seines Erstlingswerkes der „Kunst der Gedächtnüsz“. 1432 vertrat er Herzog Ludwig VII. bei einer Femesache in Nürnberg.

Hartlieb war 1433 und 1434 wohl überwiegend in Salzburg, nachgewiesen durch die auf seinen Namen ausgestellte Urkunde zum Gold- und Silberbergbau vom 11.4.1434 sowie einer dokumentierten Ernennung zum Laienrichter im Mordprozess gegen Hans Talhoffer.

Für die Jahre 1435 und 1436 sind noch keine gesicherten Belege gefunden worden, man vermutet, dass Hartlieb zu der Zeit in Wien studiert hat. 1437 wird er in Ingolstadt als Pfarrer von St. Moritz genannt. Er ließ sich jedoch nicht zum Priester weihen, sondern setzte sein Studium in Wien und Padua fort und wurde am 11.Mai 1439 zum Doktor der Medizin promoviert. In den erhaltenen Annalen der Universität Padua steht „Johannes Hartliepp de Meglingen , Konstanzer Diözese“. Dadurch sind wir so sicher, dass er von hier stammte, denn es gab zu der Zeit nur ein einziges Möglingen in der Konstanzer Diözese.

Universitäten gab es im heutigen Deutschland nur wenige: Heidelberg wurde 1386 gegründet, Würzburg 1402, Freiburg 1457, Ingolstadt 1472, Tübingen 1477. Die große Uni in Wien entstand schon 1365 und die damals noch zu Österreich gehörende in Padua 1222. Padua war im 15. Jahrhundert das führende Zentrum in der Medizin, es waren viele „ausländische“ Studenten immatrikuliert. Hartlieb war für die Promotion an einer Eliteuniversität zeitlebens stolz und führte ein Siegel Hertliepp Doctor 1439.

Hartlieb war ab 1440 bis zu seinem Tode in München ansässig und Berater und Leibarzt von Herzog Albrecht III. von Bayern-München und dessen Sohn. Seine Wertschätzung als Arzt muss außerordentlich gewesen sein, denn schon 1442 schenkte Herzog Albrecht dem Hartlieb ein Anwesen in der Judengasse. 1444 stiftete Hartlieb den Bau einer Marienkapelle in der ehemaligen Synagoge, die bis 1805 vom Kloster Andechs verwaltet wurde und die als Gruftkapelle „ Zu der newen Stifft und Unser Lieben Frawen Kapellen“ weithin bekannt war.

In den den Urkunden wird Hartlieb als „Lerer der Erzney“ und „hochverehrter Ratmaister“ genannt, der die erste bekannte Apotheke in München betrieb. Er war als medizinische Koryphäe anerkannt und wurde auch von anderen Fürsten und Herren in Anspruch genommen, lt. F. Speta 1980, von nicht weniger als 63 hochgestellten Persönlichkeiten. Dr. Johannes Hartlieb war der berühmteste Arzt in München zu seiner Zeit. Zudem schätzte man Hartlieb auch als Literaten, wodurch er heute noch bekannt ist. Er hat die Mediävistik (die Germanistik des Mittelalters) über die Jahrhunderte hinweg beschäftigt und Dutzenden von angehenden Wissenschaftlern Stoff zur Doktorarbeit geboten und damit zur Promotion verholfen.

Johannes Hartlieb beriet den Herzog Albrecht III, genannt der Fromme und dessen ebenfalls sehr religiöse Gattin Anna von Braunschweig auch in Fragen der bayerischen Klosterreform und Hartlieb traf sich wiederholt mit hohen geistlichen Würdenträgern, auch mit dem bis heute wohlbekannten Nikolaus von Kues.

Er war auch Gesandter in diplomatischer Mission u.a. nach Heidelberg, Böhmen und Ferrara (Italien) und der Ruf Hartliebs als berühmten Arzt verhilft ihm zu vermögenden und einflussreichen Patienten aus Adel und Patriziat.

1444 heiratete Hartlieb Sybilla Neufarer, eine junge Witwe, die einen Sohn Lienhart hatte und wohl eine illegitime Tochter des Herzogs war. Ob jedoch aus einer Verbindung mit der in der Literatur bis heute berühmten Baderstochter Agnes Bernauer, welche 1435 in Straubing in der Donau ertränkt wurde, ist zweifelhaft, denn Herzog Albrecht soll die Bernauerin erst 1428 kennengelernt haben. In der Stadtchronik von München (H. Stahleder, 1995) erscheint Dr. Johannes Hartlieb zwischen 1442 und 1456 mit insgesamt 7 Einträgen, was recht ungewöhnlich ist.

Seine literarischen Werke sind zum großen Teil Aufträge herzoglicher Auftraggeber

So erhielt er in Wien den Auftrag, das Buch De Amore zu übersetzen. Dieses Buch von Andreas Capellanus: Über die Liebe = De amore wird als ein Lehrbuch des Mittelalters über Sexualität, Erotik und die Beziehungen der Geschlechter angesehen. Dieses Buch fand eine breite Leserschaft zu seiner Zeit.

Das Mondwahrsagebuch verfasste er im Auftrag von Ritter Hans Kuchler aus Salzburg und soll nach drei Textzeugen zwischen 1433 und 1435 in Wien bzw. Österreich entstanden sein.

Vieler seiner Schriften zeugen von seinem Streben, die Menschen aufzuklären und zum Glauben zurückzuführen. So ist sein bis heute vorhandenes und berühmtes Buch der verbotenen Künste eine durchgängige Warnung an den Markgrafen Johann von Brandenburg-Kulmbach seine Untertanen als Christenmenschen vor den Versuchungen des Teufels zu bewahren. In dem um 1456 entstandenen Dialogus miraculorum, einer breit überlieferten und umfangreichen Sammlung geistlicher Exempel, werden in einem stilisierten Gespräch zwischen einem Mönch und einem Novizen auf religiöse Fragen eingegangen und Antworten und Ratschläge gegeben.

In dem 1457 geschaffenen Werk der Brandanlegende, welches die abenteuerliche siebenjährige Reise des irischen Heiligen St. Brandan beschreibt, werden Glaubensfragen und Etappen dargelegt, welche für die Menschen der Zeit Richtschnur zur religiösen Selbstfindung waren.

Auch in dem bis heute populären Alexanderroman von 1454, ein Bestseller in der Zeit des frühen Buchdrucks, wird der Lebensweg von Alexander dem Großen und seine Lebensetappen religiös-moralisch erläutert. Er ist wohl der erste Bestseller in der deutschen Sprache zu Beginn des Buchdrucks neben der Gutenbergbibel.

Ein Bestseller von Johannes Hartlieb noch in unserer Zeit ist zweifelsohne „Das Buch aller verbotenen Künste“ aus dem Jahr 1456, derzeit jedoch leider nicht im Buchhandel erhältlich und deshalb antiquarisch zu Höchstpreisen gehandelt. Das Buch Hartliebs gilt als die wichtigste spätmittelalterliche Quelle über die Reste des Heidentums in Form ritueller Praktiken. Markgraf Johann von Brandenburg-Kulmbach hatte dieses Werk in Auftrag gegeben.

Das Kräuterbuch von Johannes Hartlieb ist als wissenschaftliches und populäres Werk anzusehen. Er stellt 170 Kräuter in ihrer Herkunft und medizinischen Nutzung vor mit dazu gehörigem Bild. In der Präsentation war das im 15. Jahrhundert neu. Die Bilder sind nicht immer fotografisch getreu, so wird die Hauswurz als Pflanze auf dem Dach mit Wurzeln unter dem Haus dargestellt. In der Folge wurde es mehrfach abgeschrieben und dadurch leicht verändert. Heute vermittelt uns das Kräuterbuch, welches Wissen schon im 15. Jahrhundert bekannt war und welche Ratschläge vielleicht noch heute gültig sind und mit dem Arzt oder Apotheker des Vertrauens besprochen werden können. Der lange Zeitraum zwischen dem Spätmittelalter und der heutigen Zeit zeigt uns, was „nachhaltig“ an Wissen Bestand hat und worüber wir nachdenken sollten.

Sein Buch Chiromantie beschreibt in Bildern die Kunst des „aus der Hand lesen“.

Ein gynäkologisch-sexualkundliches Kompendium, die *Secreta mulierum* ist bislang nur in einer Dissertation von 1984 erforscht worden.

Das Vermächtnis von Johannes Hartlieb

Vor 550 Jahren am 18. Mai 1468 starb Johannes Hartlieb in München, hochangesehen. Johannes Hartlieb sollte man als Zeitzeugen seiner Epoche schätzen, aus der Zeit noch vor Kolumbus und zwei Generationen vor Martin Luther. Er wird zu Recht als Vorreiter und Klassiker in der germanistischen und medizinhistorischen Fachliteratur geschätzt, sein Buch aller verbotenen Künste ist heute sicher noch weit populärer als zur Entstehungszeit.

Johannes Hartlieb ist ein großer Sohn der Gemeinde Möglingen und er verdient eine angemessene Würdigung.